

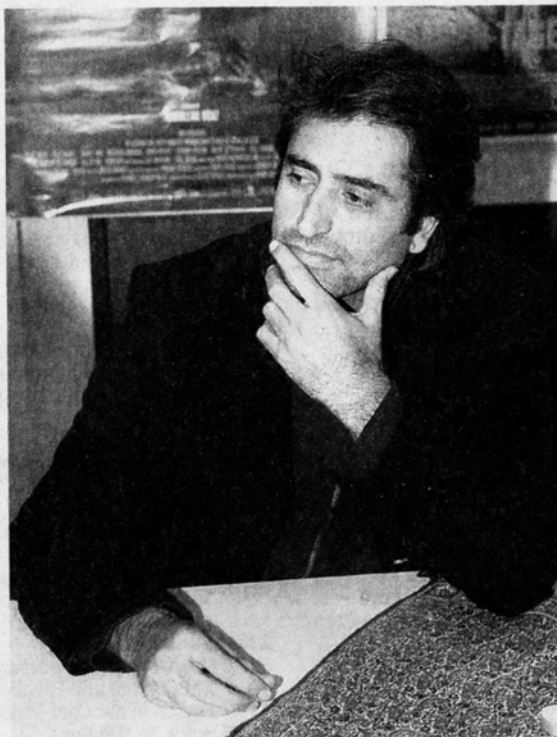
Ein Märchen für eine bessere Welt

Begegnung mit dem türkischen Sänger und Filmemacher Mahsun Kirmizigül

Hierzulande tut man sich schwer, überhaupt seinen Namen auszusprechen, in der Türkei ist Mahsun Kirmizigül längst ein Superstar der populären Volksmusik. Inzwischen hat sich der 38-Jährige auch unter die Filmemacher gemischt. Dem Nürnberger Filmfestival Türkei/Deutschland, das sein Spielfilm-Debüt „Weißer Engel“ zeigt, stattete Kirmizigül einen Blitzbesuch ab.

Dass man es bei ihm mit einem Star zu tun hat, umschreibt Mahsun Kirmizigül unumwunden mit Zahlen. 14 Millionen mal haben sich seine insgesamt elf Alben verkauft. „Wenn man den Schwarzmarkt mitzählt, kommt man wohl auf 30 Millionen“, schätzt er. Was unter der Musikrichtung „Arabesk-Fantezi“ läuft, für deutsche Ohren fremd und gewöhnungsbedürftig klingt, findet in der Türkei reißenden Absatz. „Im Unterschied zu Deutschland wird Volksmusik in der Türkei von allen Generationen und Schichten gemocht“, sagt Kirmizigül – auch wenn bei seiner Musik nicht alle türkischen Musikhörer ins Schwärmen geraten.

Kirmizigüls Kompositionen basieren auf türkischer Folklore, die er weiterentwickeln will. Seine Lieder handeln vom Frieden in der Gesellschaft,



Möchte ein Vorbild für die Gesellschaft sein: Der türkische Sänger Mahsun Kirmizigül. Foto: Schmidt

von Freundschaft und Solidarität. Das sind auch die Themen, von denen sein Spielfilm-Regiedebüt lebt, für das er auch das Drehbuch und die Musik geschrieben hat. In dem Road-Movie-Märchen im Telenovela-Stil flieht ein alter, aus dem kurdischen Südosten stammender Mann aus einer Istanbuler Klinik und landet prompt in einem idyllischen Altersheim, dessen

Bewohner ihn liebevoll aufnehmen. Als ihn seine beiden Söhne – einen davon spielt Kirmizigül selbst – finden, zwickt die beiden Gutmenschen ob der verlassenen alten Herrschaften das Gewissen. Kurzerhand packen sie alle ins Auto und fahren in ihren Heimatort Diyarbakir (wo auch Kirmizigül geboren ist).

Viel Pathos und Betroffenheit wird da zu dramatisch aufgeladener Musik transportiert – veritables Katharsiskino, das auf die Tränendrüse drücken soll. Mit Erfolg übrigens. Zwei Millionen Menschen haben den Streifen bisher gesehen, den hochkarätige, alternde Schauspieler beleben. Selbst die türkische Regierung hat reagiert und das „Weißer Engel“-Gesetz auf den Weg gebracht, nach dem Angehörige, die ihre Alten pflegen, Geld vom Staat erhalten. Zudem bekommen Senioren nun eine Minimal-Pension. „Dass all diese Menschen nun für mich beten, ist für mich der größte Preis“, sagt Kirmizigül, dessen Künstlername „Rote Rose“ bedeutet.

Sein Film sei der Türkei, aber auch ganz Europa gewidmet, wo das Altern der Gesellschaft ja ein noch größeres Problem darstelle. Der Regisseur, der sich selbst als Vorbild sieht und mit seiner Arbeit die Welt zu einer besseren machen möchte, will damit an Werte erinnern, die der Gesellschaft, auch in der Türkei, verloren gehen. „Die Musik reicht nicht aus, um mich auszudrücken, deshalb habe ich mich entschieden, auch mit dem Medium Film zu arbeiten“, sagt Kirmizigül, bevor er nach einem Tag in Nürnberg wieder in die Türkei abreist. bin

❶ „Weißer Engel“ (OmU) läuft heute (21.15 Uhr) und morgen (20 Uhr) im Künstlerhaus.